



fflch FACULDADE DE FILOSOFIA,
LETRAS E CIÊNCIAS HUMANAS
UNIVERSIDADE DE SÃO PAULO

**DEPARTAMENTO DE LETRAS MODERNAS
FLM1003 - LITERATURA ALEMÃ: LÍRICA (2020)**

PROF. DR. JULIANA P. PEREZ

Österreichisch-Ungarische Monarchie (1867-1918)

Cisleithanien

1. Böhmen
2. Bukowina
3. Kärnten
4. Krain
5. Dalmatien
6. Galizien und Lodomerien
7. Görz und Gradisca; Triest mit Gebiet; Istrien
8. Österreich unter der Enns
9. Mähren
10. Salzburg
11. Österreichisch-Schlesien
12. Steiermark
13. Tirol
14. Österreich ob der Enns
15. Vorarlberg

Transleithanien

16. Ungarn (mit [Wojwodina](#) und [Siebenbürgen](#))
17. Kroatien und Slawonien

Bosnien und Herzegowina (18.) (aus:

<http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich-Ungarn>, 15/11/20)



Paul Celan (23.II.1920- 20.04.1970)



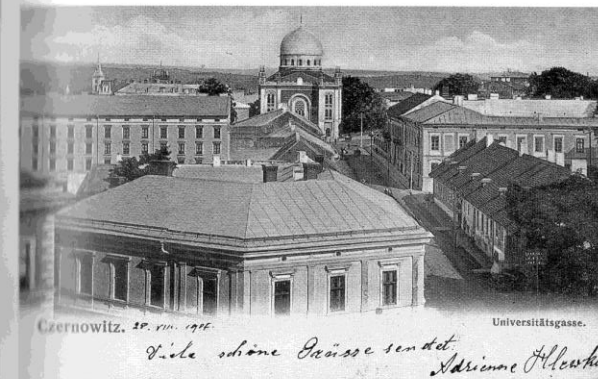
7 Чернівці, Рінгплац, до 1918 р.; вежа ратуни з двоюзолним орлом Габсбурзької монархії (Люб'язно надав Едмунд Кусдат) – Czernowitz, Ringplatz, vor 1918; Rathausurm mit dem Doppeladler der habsburgischen Monarchie (Leihgabe: Helmut Kusdat)

8 Чернівці, Рінгплац, після 1918 р.; вежа ратуни з румунським прапором (Люб'язно надав Едуард Каспарідес) – Czernowitz, Ringplatz, nach 1918; Rathausurm mit der rumänischen Flagge (Leihgabe: Eduard Kasparides)



9 Чернівці, Постгасе, до 1918 р. (Люб'язно надав Едуард Каспарідес) – Czernowitz, Postgasse, vor 1918 (Leihgabe: Eduard Kasparides)


10 Чернівці, Університетгасе, до 1918 р. (Люб'язно надав Едуард Каспарідес) – Czernowitz, Universitätsgasse, vor 1918 (Leihgabe: Eduard Kasparides)





Fonte: Paul Antschel/ Paul Celan in Czernowitz. Marbacher Magazin. Sonderheft 90/2000.

Czernowitz – até 1918 – Império Austro-Húngaro

Entre 1920-1944 – 160 a 170mil habitantes – alemães, romenos, ucranianos, poloneses

- 
- 1920 | Czernowitz
 - 1938 – Tour – início do estudo de medicina –
 - Berlim: 9 de novembro – Kristallnacht
 - 1939 | retorno a Czernowitz
 - 20 de junho de 1940 – invasão do Exército Vermelho a Czernowitz
 - Paul Celan começa a estudar russo
 - Jun. 1941 | Deportação de 4mil habitantes pela política soviética; $\frac{3}{4}$ judeus
 - Jul. 1941 | invasão de tropas romenas (aliadas da Alemanha) ; início da ação contra judeus
 - Out. 1941 | construção do gueto (45mil pessoas)

- 
- Jun. 1942 | Deportação dos judeus para Transnistrien; Celan consegue se esconder; deportação dos pais para o Lager de “Steinbruch” (Cariera de Piatra)
 - Jun. 1942 | Trabalhos forçados para homens de 18 a 50 anos; construção de estradas e ruas para uso militar
 - 1942/43 | Arbeitslager Tabaresti
 - Set./Okt.; Dez. 1942 | Notícia da morte do pai e do assassinato da mãe no KZ de Transnistrien
 - Fev. 1944 | Campo de trabalhos forçados é desfeito; retorno de Celan a Czernowitz

- 
- Abr. 1944 | Exército Vermelho em C.; retorno dos sobreviventes de Transnistrien
 - Jun. 1945 | Bucareste
 - 1947 | onda de prisões de opositores políticos
 - Proclamação da ‘República popular da Romênia’ – partida de Celan, a pé, passando pela Hungria em direção a Viena
 - Dez. 1947 | em Viena
 - Fev. 1948 | primeiras publicações | Jul. 1948 | Der Sand aus den Urnen
 - 1952 | Paris – Hochzeit mit Gisèle Lestrangé
 - 1960 | Georg Büchner Preis
 - 1970 | Freitod

- 1952 – Mohn und Gedächtnis
- Maio 1952 – encontro do Gruppe 47
- Dez. 1952 – casamento Gisèle de Lestrangé (1921-1991)



Funesfuga. Trad. Maurício Cardozo.
<https://youtu.be/U3r8CMLopNQ>

Celan, Gisèle, Klaus Demus

BONNER CELAN AUSGABE (BCA)

<https://www.germanistik.uni-bonn.de/institut/abteilungen/abteilung-fuer-neuere-deutsche-literaturwissenschaft/forschung/forschungsprojekte/bonner-celan-arbeitsstelle-bca>

sistema próprio
para indicar gênese



PAUL CELAN *BONNER AUSGABE*

Edições críticas



MOHN UND GEDÄCHTNIS

(1952)

PAPOULA E MEMÓRIA





Der Sand aus den Urnen

Umsonst malst du Herzen ans Fenster (p. 73)

Der Sand aus den Urnen (p. 82)

Dunkles Aug im September (p. 86)

Erinnerung an Frankreich (p.88)

Corona (p. 97)

*

Todesfuge

*

Gegenlicht

Auf Reisen (p. 105)

Kristall (p. 112)

*

Halme der Nacht

Schlaf und Speise (p. 125)

Zähle die Mandeln (p. 138)

TODESFUGE

[HTTPS://YOUTU.BE/GVWLQEHDCQE](https://youtu.be/gvwlqehdcqe)

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends

wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts

wir trinken und trinken

wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng


Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt

der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete

er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden herbei

er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde

er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz




Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr andern spielt weiter zum Tanz auf

Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng



Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus Deutschland

dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith



VON SCHWELLE ZU SCHWELLE (1955)



0

SPRICH AUCH DU

Sprich auch du,
sprich als letzter,
sag deinen Spruch.

5

Sprich –
Doch scheidet das Nein nicht vom Ja.
Gib deinem Spruch auch den Sinn:
gib ihm den Schatten.

10

Gib ihm Schatten genug,
gib ihm so viel,
als du um dich verteilt weißt zwischen
Mittnacht und Mittag und Mittnacht.

15

Blicke umher:
sieh, wie's lebendig wird rings –
Beim Tode! Lebendig!
Wahr spricht, wer Schatten spricht.

20

Nun aber schrumpft der Ort, wo du stehst:
Wohin jetzt, Schattenentblöbter, wohin?
Steige. Taste empor.
Dünnere wirst du, unkenntlicher, feiner!
Feiner: ein Faden,
an dem er herabwill, der Stern:
um unten zu schwimmen, unten,
wo er sich schimmern sieht: in der Dünung
wandernder Worte.

Fala também tu

Fala também tu,
Fala em último lugar,
Diz a tua sentença.

Fala –
Mas não separe o Não do Sim.
Dá à tua sentença igualmente o sentido:
Dá-lhe a sombra.

Dá-lhe sombra bastante,
Dá-lhe tanta
Quanta exista à tua volta repartida entre
A meia-noite e o meio-dia e a meia-noite.


Olha em redor:
Como tudo revive à tua volta! –
Pela morte! Revive!
Fala verdade quem diz sombra.

Mas agora reduz o lugar onde te encontras:
Para onde agora, oh despido de sombra, para
onde?
Sobe. Tacteia no ar.
Tornas-te cada vez mais delgado, irreconhecível,
subtil!
Mais subtil!: um fio,
Por onde a estrela quer descer:
Para embaixo nadar, embaixo,
Onde pode ver-se a cintilar: na ondulação
Das palavras errantes.



SPRACHGITTER (1959)





1957-1958


Standortbestimmung

BREMER REDE, 1958

- Bremen – “unerreichbar”
- Wien – “das zu Erreichende”

Erreichbar, nah und unverloren blieb inmitten der Verluste dies eine: die Sprache.

(GW, 1983, S. 185-186)



Sie, die Sprache, blieb unverloren, ja, trotz allem. Aber sie mußte nun hindurchgehen durch ihre eigenen Antwortlosigkeiten, hindurchgehen durch furchtbares Verstummen, hindurchgehen durch die tausend Finsternisse todbringender Rede. Sie ging hindurch und gab keine Worte her für das, was geschah; aber sie ging durch dieses Geschehen. Ging hindurch und durfte wieder zutage treten, 'angereichert' von all dem.

Sie, die Sprache, blieb unverloren, ja, trotz allem. Aber sie mußte nun hindurchgehen durch ihre eigenen Antwortlosigkeiten, hindurchgehen durch furchtbares Verstummen, hindurchgehen durch die tausend Finsternisse todbringender Rede. Sie ging hindurch und gab keine Worte her für das, was geschah; aber sie ging durch dieses Geschehen. Ging hindurch und durfte wieder zutage treten, 'angereichert' von all dem.



[...]

In dieser Sprache habe ich, in jenen Jahren und in den Jahren nachher, Gedichte zu schreiben versucht: um zu sprechen, um mich zu orientieren, um zu erkunden, wo ich mich befand und wohin es mit mir wollte, um mir Wirklichkeit zu entwerfen.

Es war, Sie sehen es, Ereignis, Bewegung, Unterwegssein, es war der Versuch, Richtung zu gewinnen.



[...]

Gedichte sind auch in dieser Weise unterwegs: sie halten auf etwas zu.

Worauf? Auf etwas Offenstehendes, Besetzbares, auf ein ansprechbares Du vielleicht, auf eine ansprechbare Wirklichkeit. Um solche Wirklichkeiten geht es, so denke ich, dem Gedicht.



[...]


Es sind die Bemühungen dessen, der, überflogen von Sternen, die Menschenwerk sind, der zeltlos auch in diesem bisher ungeahnten Sinne und damit auf das unheimlichste im Freien, mit seinem Dasein zur Sprache geht, **wirklichkeitswund und Wirklichkeit suchend.**

ANTWORT AUF EINE UMFRAGE DER LIBRARIE FLINKER, 1958


[...]

Die deutsche Lyrik geht, glaube ich, andere Wege als die französische. Düsteres im Gedächtnis, Fragwürdigstes um sich her, kann sie, bei aller Vergegenwärtigung der Tradition, in der sie steht, nicht mehr die Sprache sprechen, die manches geneigte Ohr immer noch von ihr zu erwarten scheint.


(GW, 1983, S. 167)




Ihre Sprache ist nüchterner, faktischer
geworden, sie mißtraut dem “Schönen”, sie
versucht, wahr zu sein.



Es ist also, wenn ich, das Polychrome des scheinbar Aktuellen im Auge behaltend, im Bereich des Visuellen nach einem Wort suchen darf, eine “grauere” Sprache, eine Sprache, die unter anderem auch ihre Musikalität an einem Ort angesiedelt wissen will, wo sie nichts mehr mit jenem “Wohlklang” gemein hat, der noch mit und neben dem Furchtbarsten mehr oder minder unbekümmert einhertönte.



Diese Sprache geht, bei aller Vielstelligkeit des Ausdrucks, um Präzision. Sie verklärt nicht, sie “poetisiert” nicht, sie nennt und setzt, sie versucht, den Bereich des Gegebenen und des Möglichen auszumessen.



Freilich ist hier niemals die Sprache selbst, die Sprache schlechthin am Werk, sondern immer nur ein unter dem besonderen Neigungswinkel seiner Existenz sprechendes Ich, dem es um Kontur und Orientierung geht. Wirklichkeit ist nicht, Wirklichkeit will gesucht und gewonnen sein. [...]

-
- ✓ Düsteres im Gedächtnis, Fragwürdigstes um sich her
 - ✓ Präzision
 - ✓ Sprache: “angereichert” von all dem
 - ✓ nennen und setzen
 - ✓ Gegebenes und Mögliches ausmessen
 - ✓ Ich, das unter dem besonderen Neigungswinkel seiner Existenz spricht
 - ✓ mit [dem] Dasein zur Sprache [gehen]
 - ✓ Kontur und Orientierung
 - ✓ Versuch, Richtung zu gewinnen



BLUME

Der Stein.

Der Stein in der Luft, dem ich folgte.

Dein Aug, so blind wie der Stein.

Wir waren

Hände,

Wir schöpften die Finsternis leer, wir fanden

Das Wort, das den Sommer heraufkam:

Blume.

Blume, ein Blindenwort.

Dein Aug und mein Aug:

sie sorgen für Wasser.

Wachstum.

Herzwand um Herzwand

Blättert hinzu.

Ein Wort noch, wie dies, und die Hämmer

Schwingen im Freien.

(BCA 5.1., S. 29)

FLOR

La piedra.

La piedra en el aire, a la que seguí.

Tu ojo, tan ciego como la piedra.

Éramos

manos,

vaciamos las tinieblas, encontramos

la palabra que remontó el verano:

flor.

Flor – una palabra de ciego.

Tu ojo y mi ojo:

proveen

el agua.

Crecimiento.

Pared a pared del corazón

se acumulan las hojas.

Una palabra aún como ésta y los martillos

cimbran libres.

REFERÊNCIAS BIBLIOGRÁFICAS

- CELAN, Paul. Frühe Gedichte. Historisch-kritische Ausgabe. Besorgt v. der Bonner Arbeitsstelle für die Celan-Ausgabe. Bd. 1.1. Gedichte; 1. 2. Apparat. Hg. v. Andreas Lohr unter Mitarbeit von Holger Gehle in Verbindung mit Rolf Bücher. Frankfurt a/M: Suhrkamp, 2002.
- CELAN, Paul. Der Sand aus den Urnen. Mohn und Gedächtnis. Historisch-kritische Ausgabe. Besorgt v. der Bonner Arbeitsstelle für die Celan-Ausgabe. Bd. 2.1. Gedichte; 2. 2. Apparat. Hg. v. Andreas Lohr unter Mitarbeit von Holger Gehle in Verbindung mit Rolf Bücher. Frankfurt a/M: Suhrkamp, 2003.
- CELAN, Paul. *Sprachgitter*. Historisch-kritische Ausgabe. Besorgt v. der Bonner Arbeitsstelle für die Celan-Ausgabe. Bd. 5.1. Gedichte; 5. 2. Apparat. Gehle, Holger (Hg.). Unter Mitarbeit v. Andreas Lohr. Frankfurt a/M: Suhrkamp, 2002.

- Seng, Joachim. Auf den Kreiswegen der Dichtung. Zyklische Komposition bei Paul Celan am Beispiel der Gedichtbände bis „Sprachgitter“. Heidelberg. Winter, 1998.

TRADUÇÕES

- A morte é uma flor: poemas do Espólio. Tradução de João Barrento. Lisboa: Cotovia, 1998.
- Arte poética: o meridiano e outros textos. Tradução de João Barrento e Vanessa Milheiro. Lisboa: Cotovia, 1996.
- Sete rosas mais tarde: antologia poética. Seleção, tradução e introdução de João Barrento e Y. K. Centeno. Lisboa: Cotovia, 1996.
- Paul Celan. Obras completas. Traducción de [José Luis Reina Palazón](#). Madrid: Editorial Trotta, 2020, 7ed.
- Traduções esparsas de Guilherme Gontijo Flores disponíveis no blog:
<https://escamandro.wordpress.com/2012/04/20/paul-celan-20-de-abril/> (14/04/2020)
- “Funesfuga”. Trad. Maurício Cardozo. <https://youtu.be/U3r8CMLopNQ> (14/04/2020)